

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 8

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bismarck hat gesackeltanzt und gesprochen. Es ist somit der Beweis geliefert, daß er noch auf ziemlich guten Füßen steht, während er im Uebrigen harndäig verschweigt, was er sagen sollte. Die orientalische Krise ist daher auch durch die reichstreue Genügsamkeit ungelöst hindurchgeschlüpft.

An den Herrn von Treskow.

Du sagst, es herrschen nur im deutchen Reiche
Die „Stammesbrüder mit den platten Füßen.“
Mir scheint, für Euch, Ihr Junker, sei's das Gleiche,
Auf welche Art Ihr müßt die Dummheit büßen.

In Wien hat der Minister Auersperg das Gegenteil von dem behauptet, was Bismarck über die orientalische Krise gesagt hat. Man darf also mit Recht annehmen, daß der erste Fall einer Rede vorliegt, welche von dem „Herkules des Jahrhunderts“ nicht vorher sanktionirt ist. Diese Unvorsichtigkeit Oesterreichs ändert indessen an der „Freundschaft“ Nichts.

Ich bin der Düsteler Schreier
Und finde es wundersam,
Dafs die Spenglerjunft in Zürich
Allein zum Striken kam.

Zum Beispiel, wenn alle die Löcher
In unserm Bundespalais
Auch einmal die Arbeit einstellen
Der Blechfabrik, herrsche:

Dann würde doch weniger gesaelt,
Von Freiheit und Bankenglüd;
Das Vorrecht fiele dem Lande,
Der Gewinn dem Volke zurück!



Das Bernervolk verlangt von seiner Regierung dringend die für Eisenbahngründer geleistete Vorrichtmillion zurück. Die Regierung will diesem Verlangen nachkommen, sobald das Volk erklärt, die vorgeschoßene Summe auch einmal nachzuschicken zu wollen.

Ghrsam. Du, jetzt sind doch die Fahrpreise auf den Bahnen entsetzlich theuer!
Ghrlich. Weißt Du, was ich thu', wenn ich Eisenbahn fahren muß?
Ghrsam. Nein; was denn?
Ghrlich. Da fahr' ich auf der Nationalbahn, die führt mich zu Liquidationspreisen.

Einem bekannten Violin-Professor in's Stammbuch.

Du meinet, Du habest am Bändchen sie —
Wie Du pfeifest so sollen sie tanzen;
Doch allein mit Genie und Geometrie
Gt nicht Liebe, nicht Weisheit zu pflanzen!
Gern wollen nach Deinem Willen sie thun,
Gern wollen sie büßeln und schanzen —
Variatio delectat — nun solltest auch Du
Einmal so, wie sie pfiften — tanzen!

Austräumungstheoretiker.

Es ist schrecklich, wie die Menschheit sich verschlimmert. Wenn man früher eine Verunglimpfung oder Menschenverluste vorlas, so war man sicher, Neuersungen der Bedauerns zu vornehmen. Jetzt aber hört man häufig solche Bemerkungen: „Ah bah! Was liegt daran?“ „Gottlob es sind nur wieder einige Konkurrenten weniger.“

Der Austräumungstheoretiker pflegt für sich und seine eigene Familie ein Privilegium zu beanspruchen; das heißt, er ist ein praktischer Bevölkerungsstatistiker.

Seine eigene Theorie aber rechtfertigt es, daß man im gegebenen Momenten auch nicht gerade übermäßige Sentimentalität für ihn fühlt, sondern auf seinem Grabe ausruft:

Gottlob und Dank, daß du da unten bist;
Mit dir fällt weg ein Konkurrent.

Spitzbuben, Gauner und Narren.

Ein Narr macht viele zu Narren;
Der Dieb, mit Leichtigkeit, bestiehlt sie alle!
Gehst Du in Schwindlers Falle,
So ist er Dieb und Du bist — alle
Und zugleich nahe dran
Ein Schwindler selbst zu sein.
Du, bilde Dir ja nicht ein:
Die Zeit, sie gehe voran
Mit Ehrlichkeitsmustern der Großen!
Die Wegelagerer: Selbig, Verlichingen,
Die wurden ausgestoßen
Als Auswurfslinge des Reichs; —
Doch zu entdecken wird Dir's nicht gelingen,
Dafs Bahn- und Wegelagerer von heute
Durch Kaiser oder Reich
Entfrachtet werden ihrer Beute.
Besinne Dich ein wenig und vergleich's!

Die Landes-Kehler-Baronen,
— Nicht tapfere Rächer wie jene —
Goldgierig schnellend die Schne,
Kämpfen um gleisende Kronen
Und machen die Narren windelweich.
So bleiben die Narren — Narren!

* * *

Doch, wenn einst uns're Wetterhörner
Schmettern ihre Hagelhörner
Wie ein Sturmlied tief in's Thal —
Wenn wild der Dösenbach schäumet,
Der Urtüter Lüster's sich bäumet
Und vom Klausen zuckt der Strahl! —
Wenn dann in deutchen und welschen Jungen
Das Lied der Geprellten wird gesungen,
Fliegt wohl auch kühn die Zeitung durch's Land:
„Fest mit dem Wahnsinn in der Hand
„Schreibt: Fort die Kehler und Sehler,
„Sammt Rößelmann, Harras und Gehler!“

Briefkasten der Redaktion.



? i. Z. Das ist allerdings unverantwortlich, wenn man — wie im „Tagblatt“ zu lesen — auch die „noch lebenden Gründer“ beurteilt, aber noch unverantwortlicher wäre es hierüber so lange Gedichte zu veröffentlichen. Uebrigens finden wir auf unsern eidgenössischen Fragebogen noch viel häßlichere Mütterchen; z. B. fragt der erste Absatz des Rapportes über die Pferdeinspektion: „Ist das Pferd einzeln untergebracht oder mit andern Pferden und zu vielen? Sind noch andere Thiere in demselben vorhanden und welche?“ Eine Antwort hierauf lautete, gewiß ganz korrekt: „Einzeln. Wahrscheinlich ein Bandwurm, jedoch weiß man nichts Bestimmtes.“ — S. i. F. Mit Dank benötigt. — L. i. R. Nur theilweise richtig. — F. S. i. S. Wir erwarten Rechnung. — H. i. R. Offenbar fehlt an der Erdöpfelbahn Grus. — E. J. i. V. Ihre Idee ist schon in letzter Nummer auf etwas andere Weise verwertet worden. — N. N. Gelegentlich soll dieser „Bahnganer“ auch verewigzt werden; jetzt noch ist Strafe genug sein entsetzlich Handwerk. — R. i. B. Wir werden das Bildchen unseres Freundeß wohl später noch bringen können und beobachten daselbe vorläufig in unserer Mappe. Befehl Dank. — R. O. M. Für eine Abänderung zu spät eingetroffen; geht auch so. Dank und Grus. — ? i. O. Ihr Düsteler sagt hierüber: „Ich bin der Düsteler Schreier und lese mit Bedacht, die Solothurner Zeitung, doch meistens nur bei Nacht. Sift eine gute Zeitung, der Druck und die Form ist recht auch schwarz ist die Druckerkrwärze, doch der Text genöhnlich schlecht. Das Neß re der Zeitung gefällt mir, doch sag ich es unverbothen, Alles was recht ist, das hat sie dem Solothurner Tagblatt geschrieben.“ — Das kann man unterschreiben. — P. P. Wenn möglich folgt das Portrait des neuen „Unfehlbaren“ in nächster Nummer. — Verschiedenen. Anonymes kann nicht berücksichtigt werden.

Auf den „Nebelsthaler“ kann
fortwährend
a Fr. 3 per 3 Monate, Fr. 5 per 6 Monate bei allen
Poststellen abonnirt werden.